

Kommunikation: vorsichtig zustimmen: *Ich könnte mir (schon) vorstellen, dass ...* | vorsichtig Zweifel äußern: *Da wäre ich vorsichtig.* | Rechercheergebnisse wiedergeben: *... sagt zu diesem Thema: ...* | etwas bestätigen / korrigieren: *Es ist tatsächlich so, dass ...*

Wörter: Verben zur Meinungsäußerung

Grammatik: Modalverb *brauchen* + *nicht / kein / nur* + Infinitiv mit *zu*: *Man braucht nur kurz nachzudenken.* | Konnektoren *ohne (zu / dass) / (an)statt (zu / dass) ...*: *Was kann man denn tun, anstatt nur zu warnen?*

Lektion 20

Man braucht nur kurz nachzudenken.

Aufg.	Material	Aufbau
1		<p>a Stellen Sie den TN zum Aufwärmen zunächst bei geschlossenen Büchern die Frage aus dem Text: <i>Wie gehen Sie mit Stress in Arbeit und Alltag um?</i> Machen Sie ein Blitzlicht (Methoden) und lassen Sie jede/n TN kurz antworten. Zeigen Sie dann das Bild vom Frosch und dem Thermometer und fragen Sie, was das wohl mit Stress zu tun haben könnte. Die TN antworten per Meldung. Lesen Sie anschließend die Sätze 1 und 2 mit den beiden Antwortoptionen vor und klären Sie ggf. unbekannte Wörter. Dann lesen die TN in EA die Nachricht von Onkel Hermann sowie den Text über das Experiment mit dem Frosch und kreuzen jeweils die dem Text entsprechende Option an. Lassen Sie die Ergebnisse kurz im Plenum vergleichen, aber geben Sie die Lösung noch nicht preis.</p>
	CD 4.02	<p>b Nun hören die TN die Sprachnachricht von Sara und markieren in a die Optionen, die Sara zufolge zutreffen. Sie besprechen ihre Ergebnisse wieder im Plenum und vergleichen dabei mithilfe der Ausdrücke in den Sprechblasen, inwieweit sich Saras Aussagen von denen im Text unterscheiden. AB 1</p>
2	ggf. Memo-Spiel, bunte Zettel, A3-Plakat	<p>In dieser Aufgabe vergegenwärtigen sich die TN, dass bestimmte Ausdrücke und Redemittel bestimmten Sprachfunktionen zuzuordnen sind. In PA oder GA sehen sie das Bildlexikon an und ordnen die Ausdrücke den Verben zu. Dabei orientieren sie sich an den Beispielen in den beiden Sprechblasen. Weisen Sie darauf hin, dass es manchmal mehrere Möglichkeiten gibt. Besprechen Sie die Lösung anschließend im Plenum und stellen Sie ggf. anhand weiterführender Beispiele sicher, dass alle Verben verstanden wurden. Erklären Sie, dass mithilfe dieser Verben zur Meinungsäußerung kenntlich gemacht wird, welche sprachliche Absicht (Intention) vorliegt. Sie dienen außerdem dazu, sich differenzierter auszudrücken, also das Spektrum des Wortfelds <i>Sagen und Meinen</i> zu erweitern.</p> <p>Binnendifferenzierung: Schnelle TN können sich für die Verben aus dem Bildlexikon wie in <i>Schon fertig?</i> beschrieben noch weitere Ausdrücke überlegen und diese notieren. Anschließend werden auch die neuen Ausdrücke im Plenum besprochen.</p> <p>Alternativ: Stellen Sie aus den Ausdrücken und dem Bildlexikon ein Memo-Spiel her, indem Sie für jedes Verb eine Wort-Bildkarte herstellen und zu jedem Verb den Ausdruck, der am besten dazu passt, auf eine andere Karte schreiben. Die TN legen die Karten zunächst offen auf den Tisch und ordnen sie in GA zu. Die Lösungskontrolle erfolgt mithilfe eines Lösungsblatts, das Sie vorbereiten und im Kursraum aufhängen. Anschließend können die TN nach den bekannten Spielregeln das Memo-Spiel machen und sowohl die</p>

		<p>Verben als auch die Ausdrücke bei jedem Aufdecken laut sagen. Durch die häufige Wiederholung prägen sich sowohl die Verben als auch die Ausdrücke besonders gut ein.</p> <p>Extra: Mithilfe der iZu können die TN weiter üben, indem sie jeder Illustration aus dem Bildlexikon das richtige Verb zuordnen.</p> <p>Zusätzlich: Teilen Sie den Kurs in 3-4 Gruppen ein und geben Sie jeder Gruppe 3-4 Verben. Erarbeiten Sie gemeinsam im Plenum einen Prompt, mit dessen Hilfe sich die TN von einem KI-Tool ihrem Niveau entsprechende Beispielsätze generieren lassen können, z. B. <i>Ich lerne Deutsch auf Niveau B1. Heute lernen wir Verben zur Meinungsäußerung. Bitte gib mir drei Beispielsätze im Präsens für das Verb „vermuten“, die mir helfen, seine Bedeutung zu verstehen.</i> Die TN entscheiden in GA, welcher Beispielsatz am besten geeignet ist, das Verb zu erklären. Sie schreiben sowohl den KI-generierten Satz (ggf. etwas vereinfacht) als auch seine Variante mit dem passenden Ausdruck aus der Aufgabe auf einen bunten Zettel und malen oder kleben die Illustration aus dem Bildlexikon dazu, z. B. <i>Ich vermute, dass unsere Nachbarn im Urlaub sind. = Vielleicht sind unsere Nachbarn im Urlaub.</i> Zum Schluss gestalten die TN aus allen Zetteln ein Lernplakat, das im Kursraum aufgehängt wird. Zur Wiederholung zu einem späteren Zeitpunkt können Sie anregen, dass die TN in PA jeweils einen Ausdruck aus der Aufgabe wählen und einen Mini-Dialog dazu schreiben. Sie spielen ihre Dialoge im Plenum vor. Die anderen hören gut und zu und nennen das Verb, das am besten dazu passt. AB 2</p>
3	CD 4.03	<p>a Gehen Sie im Plenum auf den Begriff <i>Fake News</i> ein. Erinnern Sie an das Frosch-Experiment in Aufgabe 1 und fragen Sie die TN, ob sie selbst schon einmal einen Post erhalten und/oder weitergeleitet haben, der sich im Nachhinein als sachlich falsch herausgestellt hat. Lassen Sie einzelne TN per Meldung kurz berichten. Dann lesen die TN die Ankündigung zur Radiosendung mit dem Titel <i>Nachgedacht! Fake News</i> sowie die fünf Interviewfragen. Dann hören sie das Interview und nummerieren dabei die Fragen in der richtigen Reihenfolge. Es geht hier zunächst nur um das globale Verstehen, gehen Sie deshalb noch nicht auf Einzelheiten ein. Die Lösungskontrolle erfolgt im Plenum.</p>
	CD 4.03	<p>b Lassen Sie für diese Aufgabe zum Detailverstehen zunächst die Aussagen 1-10 im Plenum vorlesen und klären Sie ggf. unbekanntes Wortschatz. Verweisen Sie dann auf die Fotos der drei Personen und machen Sie deutlich, dass alle Aussagen im Interview enthalten sind – es geht nur darum zuzuordnen, wer was sagt. Allerdings sind die Aussagen nicht wortwörtlich enthalten, sondern sollen zusammengefasst „zwischen den Zeilen“ verstanden werden. Dabei müssen die TN auch auf Synonyme und Umschreibungen achten. Die Reihenfolge der Aussagen entspricht der Reihenfolge im Interview. Spielen Sie als Beispiel das Interview bis ca. 01:10 ab und vergleichen Sie das Gehörte im Plenum mit der bereits zugeordneten Aussage 1. Fragen Sie die TN: <i>Wie haben Sie diese Information im Interview gehört?</i> Spielen Sie das Interview dann weiter ab. Die TN hören und schreiben den Anfangsbuchstaben der entsprechenden Person ins Sechseck. Anschließend vergleichen sie ihre Lösungen im Plenum.</p> <p>Binnendifferenzierung: Es handelt sich hier um einen längeren Hörtext, der erhöhte Konzentration erfordert. Sie können weniger geübten TN die Aufgabe erleichtern, indem Sie den Hörtext mithilfe der entsprechenden Funktion in der iV langsamer abspielen oder strategische Pausen machen, die den Text in Abschnitte unterteilen. Dabei kann Ihnen auch die Transkription (Lehrwerkservice) helfen. Beim Besprechen der Lösung kann es sinnvoll sein,</p>

		den Text noch einmal abzuspielen und nach jeder Aussage (1-10) als Beleg für die richtige Wahl eine Pause zu machen.
	ggf. Aussagen auf Karten	<p>c In EA lesen die TN die Sätze in b noch einmal und markieren diejenigen, denen sie persönlich zustimmen. Anschließend sprechen sie mit einer Partnerin / einem Partner und vergleichen. Lassen Sie zuvor die Sprechblasen im Plenum vorlesen, damit den TN klar wird, dass sie ihre Meinung auch begründen und/oder durch ein Beispiel aus ihrer eigenen Erfahrung / ihrem eigenen Land illustrieren sollen.</p> <p>Alternativ: Die TN können auch in GA über die verschiedenen Aussagen diskutieren. Bereiten Sie dazu A6-Karten vor, auf denen jeweils eine Aussage steht. Die Karten werden gemischt und verdeckt als Stapel auf den Tisch gelegt. Ein/e TN zieht die oberste Karte und liest sie vor. Dann sagen reihum alle, ob sie der Aussage zustimmen oder nicht und warum. Erst, wenn jede/r etwas gesagt hat, wird die nächste Karte aufgedeckt. Eine weitere Möglichkeit, alle TN gleichzeitig und auf dynamische Weise zum Sprechen zu bringen, besteht darin, dass jede/r nur eine oder maximal zwei Aussagen auswählt, zu denen sie / er eine starke Meinung (positiv oder negativ) hat. Dann machen die TN ein Speed-Dating (Methoden) oder ein Kugellager (Methoden) und tauschen sich mit wechselnden Partner/innen über ihre Meinungen aus.</p> <p>Tipp: Zur Vertiefung können Sie den Radiobeitrag zum Thema <i>Nachrichten leicht verständlich</i> aus dem Magazin zu den Lektionen 19-21 einsetzen.</p> <p>Kulturelles Lernen: Meinungsfreiheit und Pressefreiheit sind in Deutschland wichtige Rechte, die im Grundgesetz verankert sind. Sie bedeuten, dass jeder Mensch seine Meinung frei äußern darf und Journalist/innen ohne Einschränkungen berichten können. Mitarbeiter/innen der seriösen Presse unterliegen dabei dem Pressekodex, der bestimmte ethische Regeln aufstellt: Sie sollen wahrheitsgemäß und fair berichten, gründlich recherchieren, ihre Quellen sorgfältig prüfen und keine falschen Informationen verbreiten. Die Berichterstattung soll verantwortungsvoll, respektvoll und ausgewogen sein und klar zwischen Nachrichten und Meinung trennen. Die meisten Deutschen beziehen ihre Nachrichten aus dem Fernsehen (70 %) und aus dem Internet (65 %). Danach folgen Zeitungen und Zeitschriften (40 %) und Radio (30 %). Zur bekannten seriösen Presse gehören z. B. die <i>Süddeutsche Zeitung</i>, die <i>Frankfurter Allgemeine Zeitung</i> und der <i>Spiegel</i>. Die Fernsehsender ARD und ZDF sind Teil des öffentlich-rechtlichen Rundfunks, für den jeder Haushalt in Deutschland einen monatlichen Beitrag von etwa 18 Euro bezahlen muss, egal, ob er tatsächlich Radio oder Fernsehen nutzt. Dadurch soll sichergestellt werden, dass der öffentlich-rechtliche Rundfunk objektiv und unabhängig von wirtschaftlichen und politischen Einflüssen agieren kann. Private Medienhäuser gehören oft großen Verlagsgruppen. Sie sind rechtlich und wirtschaftlich unabhängig, können jedoch unter Umständen wirtschaftliche Interessen haben, die ihre Berichterstattung beeinflussen. Besonders für junge Menschen sind aber auch soziale Medien wichtige Nachrichtenquellen. Da diese nicht dem Pressekodex unterliegen, können Falschinformationen dort besonders leicht und schnell verbreitet werden.</p>
4	CD 4.04, Erklär-Clip (G)	<p>a Die TN hören drei Sätze aus dem Interview noch einmal und ergänzen die Lücken im Grammatikkasten an der richtigen Stelle mit <i>nicht</i>, <i>kein(e)</i> und <i>nur</i>. Dann vergleichen sie ihre Lösungen im Plenum. Bitten Sie die TN, die drei Sätze genau zu betrachten: Welche Struktur folgt nach <i>brauchen + nicht / kein / nur</i>? Die TN entdecken: Es folgt ein Infinitiv mit <i>zu</i>. Gehen Sie dann auf die Bedeutung ein und verweisen Sie dabei auf die rechte Spalte im Grammatikkasten: Die Struktur <i>brauchen + nicht / kein + Infinitiv mit zu</i> zeigt an, dass etwas nicht nötig ist (Negation). Dieselbe Struktur mit <i>nur</i> bedeutet,</p>

		<p>dass nur diese Sache und nichts anderes nötig ist (Eingrenzung). Erklären Sie, dass <i>brauchen</i> + Infinitiv mit <i>zu</i> im Deutschen ausschließlich in Verbindung mit <i>nicht / kein / nur</i> verwendet wird. Andernfalls ist das Modalverb <i>müssen</i> erforderlich: Man braucht lange zu suchen. > <i>Man muss lange suchen.</i> Das Gegenteil davon ist der Satz <i>Man braucht nicht lange zu suchen</i>, er hat dieselbe Bedeutung wie <i>Man muss nicht lange suchen</i>.</p> <p>Tipp: Um Interferenzen zu vermeiden, kann es sinnvoll sein, Deutsch und Englisch vergleichend gegenüberstellen. Zeigen Sie: Mit <i>Man braucht nicht zu ...</i> bzw. <i>Man muss nicht ...</i> wird gesagt, dass etwas nicht notwendig ist, nicht aber, dass etwas verboten ist (vgl. Englisch: <i>You needn't / don't have to wait for mistakes to appear.</i> vs. <i>You mustn't lie.</i> = <i>Man darf nicht lügen.</i>).</p> <p>Binnendifferenzierung: Weniger geübte TN können Sie unterstützen, indem Sie vor dem Bearbeiten des Grammatikkastens kurz den Infinitiv mit <i>zu</i> (MOMENTE B1.1, L8) wiederholen und so an die bereits bekannte Struktur anknüpfen.</p> <p>Extra: Zur Vertiefung können die TN den Erklär-Clip zur Grammatik sehen. Hier wird ihnen die Beziehung zwischen <i>nicht / kein / nur brauchen</i> + Infinitiv mit <i>zu</i> einerseits und dem Modalverb <i>müssen</i> andererseits klargemacht und dann erklärt, dass das <i>zu</i> in der gesprochenen Sprache manchmal weggelassen wird. In der anschließenden iZu können die TN ihr Wissen anwenden, indem sie aus dem Drop-Down-Menü die richtige Form (mit oder ohne <i>zu</i>) auswählen).</p>
		<p>b</p> <p>Die TN wenden die neue Grammatik nun an, indem sie aus den Vorgaben Regeln für den Umgang mit Fake News formulieren. Gehen Sie zunächst die Vorgaben im Plenum durch und klären Sie ggf. unbekanntes Vokabular. Erklären Sie dann, dass die TN die Regeln mit dem grünen Häkchen als Satz mit <i>nur</i> formulieren sollen, die Regeln mit dem roten Kreuz als Satz mit <i>nicht</i> oder <i>kein</i>-. Lesen Sie jeweils die passende Sprechblase als Beispiel vor. Gehen Sie auch auf den Hinweis auf gesprochene Sprache ein und erklären Sie, dass <i>zu</i> beim informellen Sprechen weggelassen werden kann. Stellen Sie jedoch klar, dass es einen Unterschied im Register gibt und <i>zu</i> beim Schreiben auf jeden Fall erforderlich ist. In PA formulieren die TN nun die Regeln dem Beispiel entsprechend mündlich. Gehen Sie währenddessen herum und korrigieren Sie ggf.</p> <p>Alternativ: Weniger geübten TN können Sie anbieten, dass ein/e TN die Sätze in der linken Spalte schriftlich formuliert, die/der andere TN formuliert die Sätze in der rechten Spalte schriftlich. Anschließend tauschen sie die Sätze aus und korrigieren sich gegenseitig. Zum Schluss können sie alle Sätze noch einmal vorlesen, um die neue Struktur „in den Mund zu nehmen“.</p> <p>AB 3-6 (Ü3 Mediation)</p> <p>Übung 3 ist eine Aufgabe zur intralingualen Mediation. Sie fördert die Fähigkeit des Übertragens von Informationen aus einer Textsorte in eine andere in der Zielsprache Deutsch. Die TN lesen einen Online-Artikel zum Thema <i>Fake News</i> und fassen die wichtigsten Informationen in einer Textnachricht zusammen.</p> <p>In Ausspracheübung 4 setzen sich die TN mit der Laut-Buchstaben-Beziehung bei den Konsonanten bzw. Konsonantenverbindungen <i>f, v, w, ph</i> und <i>pf</i> auseinander. Sie machen sich die Aussprache zunächst anhand von Hörbeispielen bewusst und setzen dann das neue Wissen in die Praxis um, indem sie in verschiedenen Sätzen die richtigen Buchstaben ergänzen und die Sätze anschließend hören und nachsprechen.</p>

		<p>Tipp: Je nach Herkunftssprache der TN kann das eine oder andere phonetische Phänomen eine besondere Herausforderung für sie darstellen. Z. B. haben spanischsprachige TN oft Probleme mit der Artikulation des /v/-Lauts. Üben Sie diese oft und machen Sie anhand von Minimalpaaren bewusst, wie wichtig eine korrekte Aussprache ist (z. B. <i>Wein / Bein, Wand / Band / Pfand, Wert / Pferd, wir / vier / Bier</i>). Wenn Ihre TN unsicher sind, ob ein Wort, das mit dem Buchstaben v beginnt, wie /f/ oder wie /v/ ausgesprochen wird, können Sie als Faustregel folgenden Tipp geben: Wenn das Wort ein Fremdwort ist und so ähnlich auch in anderen Sprachen existiert, wird es wie /v/ gesprochen (<i>Video, Vanille, Vegetarier, Volleyball</i>). Die Vorsilben <i>vor-</i> und <i>ver-</i> sowie andere deutsche Wörter werden hingegen wie /f/ gesprochen (<i>von, vier, verboten, Vorschlag</i>).</p>
5	CD 4.05, Erklär-Clip (G)	<p>a Die TN lesen die Satzteile, hören die Sätze und verbinden wie im Beispiel. Die Lösungskontrolle erfolgt im Plenum. Fragen Sie dann, mit welchen Konnektoren die Sätze jeweils verbunden sind, und markieren Sie auf Zuruf entsprechend <i>statt dass, anstatt ... zu, ohne dass</i> und <i>ohne ... zu</i> in der iV oder an der Tafel. Erarbeiten Sie mit den TN den Unterschied in der Bedeutung: Sätze mit <i>ohne (zu / dass)</i> drücken aus, dass etwas <u>nicht</u> passiert, obwohl man es erwartet, also z. B. <i>ohne lange zu überlegen = Es wird nicht lange überlegt</i>. Mit <i>(an)statt (zu / dass)</i> drückt man aus, dass etwas <u>anders</u> gemacht wird als erwartet: Anstelle der erwarteten Aktion im Nebensatz tritt die Aktion im Hauptsatz. Ziehen Sie ggf. das Arbeitsbuch heran, um die TN den Bedeutungsunterschied zwischen <i>(an)statt</i> und <i>ohne</i> selbst entdecken zu lassen. Zwischen <i>anstatt</i> und <i>statt</i> besteht hingegen kein Unterschied, sie sind austauschbar.</p>
		<p>b Die TN lesen den Grammatikkasten und ergänzen den Satz mit <i>ohne ... zu</i> mithilfe des entsprechenden Satzes in a. Besprechen Sie die Lösung im Plenum und lassen Sie die TN mit Hinweis auf den Pfeil die Regel entdecken: Der Satz mit <i>ohne dass</i> ist ein Nebensatz, er enthält also ein Subjekt und ein konjugiertes Verb am Ende (<i>sie ... überlegen</i>). Der Satz mit <i>ohne ... zu</i> ist hingegen ein Infinitivsatz. Man kann ihn nur verwenden, wenn das Subjekt in Haupt- und Nebensatz identisch ist, da das Subjekt aus dem Hauptsatz implizit auch im Infinitivsatz gilt. Bekannt ist den TN dieser Unterschied in der grammatischen Struktur bei identischer Bedeutung aus MOMENTE B1.1, L4, wo Sätze mit <i>damit</i> und <i>um ... zu</i> eingeführt wurden. Erklären Sie, dass es sich bei Sätzen mit <i>(an)statt dass</i> und <i>(an)statt zu</i> genauso verhält.</p> <p>Tipp: Arbeiten Sie im Plenum mit den Sätzen aus der Grammatikübersicht am Ende des Moduls, um die grammatischen Strukturen bewusst zu machen. Hier sind die Beispiele nicht nur so gewählt, dass der Unterschied zwischen konjugiertem Verb und Infinitiv deutlich wird, sondern die TN wiederholen auch „nebenbei“, wie sich trennbare Verben im Nebensatz und im Infinitivsatz verhalten.</p> <p>Extra: Anschließend können die TN zur Vertiefung den Erklär-Clip zur Grammatik sehen. Hier können sie anhand der Beispiele gut erkennen, wann ein Satz mit <i>zu</i> gebildet werden kann und wann nicht. Ihre Kenntnisse über die verschiedenen Satzstrukturen können sie im Anschluss anwenden, indem sie in der iZu jeweils den richtigen Konnektor auswählen. AB 7</p>
6		<p>Zur Anwendung der neuen Strukturen mit <i>ohne (zu / dass)</i> schlagen die TN die Aktionsseite auf und lesen die Alltags-Challenges 1-10. Unbekannte Wörter klären sie ggf. im Plenum. Erklären Sie dann anhand des Beispiels 1, dass die TN in EA überlegen sollen, ob sie die erste im Infinitiv genannte Aktion unter der Bedingung, die durch den zweiten Infinitiv ausgedrückt wird, jeweils können oder nicht. Fragen Sie: <i>Die Tastatur nicht anschauen – Können</i></p>

		<p><i>Sie so tippen oder nicht?</i> Entsprechend lautet der Satz <i>Ich kann tippen</i> oder <i>Ich kann nicht tippen, ohne die Tastatur anzuschauen</i>. Machen Sie den TN bewusst, dass die im zweiten Infinitiv verwendete Negation durch den Konnektor <i>ohne</i> ersetzt wird und deshalb wegfällt: ohne die Tastatur nicht anzuschauen. Gehen Sie auch auf das Beispiel 4 ein und erarbeiten Sie mit den TN, dass der zweite Infinitiv ein eigenes Subjekt hat (<i>niemand</i>). Es muss daher ein Satz mit <i>ohne dass</i> gebildet und das negative Wort (<i>niemand</i>) durch ein positives (<i>jemand</i>) ersetzt werden. Die TN schreiben die Sätze in EA und finden dann selbst noch zwei weitere Situationen. Gehen Sie während dieser Phase herum und korrigieren bzw. unterstützen Sie die TN bei Bedarf. Verweisen Sie als Hilfestellung auch auf den Grammatikkasten unten auf der Seite.</p> <p>Binnendifferenzierung: Weniger geübte TN können die Sätze in PA formulieren und sie dabei individuell in ihrem Buch als positiven oder negativen Satz (<i>ich kann / ich kann nicht</i>) aufschreiben. Wer länger braucht, kann auf die zusätzlichen Sätze 11 und 12 verzichten; wer besonders schnell ist, kann sich mehr als zwei zusätzliche Sätze überlegen.</p> <p>Wenn alle ihre Sätze geschrieben haben, machen sie im Plenum eine Autogrammjagd (Methoden). Lassen Sie dafür zuerst die Aufgabenstellung und den Beispieldialog vorlesen. Machen Sie bewusst: Die Frage beginnt immer mit <i>Kannst du ...?</i>, der Nebensatz mit <i>ohne (zu / dass)</i> bleibt so, wie er notiert wurde. Die TN gehen im Kursraum herum und fragen und antworten wie im Beispiel. Wer eine positive Antwort erhält, notiert den Namen und geht weiter zur nächsten Person. Sobald jemand fünf Namen notiert hat, ruft sie / er laut „Fertig!“ und das Spiel endet. AB 8</p>
7		<p>Um Sätze mit <i>(an)statt (zu / dass)</i> zu üben, bilden die TN Paare und schlagen die jeweilige Aktionsseite auf. Gemeinsam vergleichen sie, was Marie am Tag normalerweise macht und was sie heute alles anders macht. Verweisen Sie auf den Grammatikkasten unten sowie auf das Beispiel 1 und lassen Sie den Beispieldialog im Plenum vorlesen. Machen Sie anhand dessen deutlich: Die Frage wird immer mit <i>Was macht Marie, (an)statt ...?</i> gestellt. Die Antwort wird mit <i>(An)statt ... + Hauptsatz</i> gebildet. Machen Sie ggf. noch einmal bewusst, dass dieses Satzgefüge im Hauptsatz eine Inversion erfordert, d. h. das Verb kommt vor dem Subjekt. Abwechselnd erfragen die TN nun die fehlenden Informationen. Die Person, die die Frage gestellt hat, notiert die Antwort wieder als normalen Hauptsatz wie im Beispiel.</p> <p>Tipp: Machen Sie den TN bewusst, dass die Sprachökonomie eine wichtige Rolle spielt: Wenn zwei Strukturen mit identischer Bedeutung zur Verfügung stehen, wird normalerweise die kürzere Variante bevorzugt. Bei gleichem Subjekt heißt das, dass der Infinitivsatz ökonomischer ist und auch von den meisten Menschen als eleganter empfunden wird. Stellen Sie den TN daher bei gleichem Subjekt frei, ob sie die Antworten in Form eines Nebensatzes oder eines Infinitivsatzes geben wollen.</p> <p>Binnendifferenzierung: Die TN können wie in der Aufgabenstellung beschrieben selbst entscheiden, ob sie die bereits vorformulierten Sätze verwenden möchten oder ob sie sich lieber frei überlegen möchten, was Marie heute anders macht. In diesem Fall notieren sie dort, wo Informationen fehlen, zuerst eigene Sätze. Beim anschließenden Gespräch fragen sie sich gegenseitig nach diesen Informationen. Diese Variante ist auch als Zusatzaufgabe für TN geeignet, die mit den vorformulierten Sätzen schnell fertig geworden sind.</p>
8		<p>a Die TN bilden Gruppen zu je drei Personen und schlagen die Aktionsseite auf. Sie verteilen die drei Texte untereinander, lesen ihren jeweiligen Text in EA</p>

		<p>und fassen ihn mithilfe des entsprechenden Notizzettels rechts in zwei Sätzen zusammen.</p> <p>Alternativ: Als Variante können die TN alle drei Texte in PA lesen und gemeinsam jeweils zwei Sätze formulieren. Für Aufgabe 8b können sie dann Wirbelgruppen (Methoden) bilden.</p>
		<p>b Lassen Sie zunächst die Sprechblasen im Plenum vorlesen und gehen Sie die Redemittel zum Thema <i>vorsichtig zustimmen</i> und <i>vorsichtig Zweifel äußern</i> im Kommunikationskasten durch. In den Gruppen aus a berichtet nun jede/r TN mithilfe der Notizen kurz von ihrem / seinem Thema und reagiert darauf wie im Beispiel mit einer Vermutung, ob die Meldung wohl stimmt oder nicht. Dann äußern sich auch die anderen beiden Personen dazu und verwenden dabei die Redemittel.</p> <p>Tipp: Um die TN dazu zu bringen, dass sie die Redemittel auch tatsächlich anwenden, können Sie diese separat auf Kärtchen schreiben und nach Möglichkeit in zwei Farben ausdrucken (z. B. grüne Kärtchen für Zustimmung, orangefarbene Kärtchen für Zweifel). Jede/r TN erhält einen Satz Kärtchen auf die Hand. Wenn ein Redemittel im Lauf des Gesprächs verwendet wurde, darf das entsprechende Kärtchen abgelegt werden. Wer hat am Ende die wenigsten Kärtchen auf der Hand?</p>
	Internet	<p>c Nun werden neue Paare gebildet und die TN wählen zu zweit eines der Themen aus a, das sie interessant finden. Sie recherchieren im Internet und versuchen herauszufinden, ob die Meldung wahr ist oder nicht. Setzen Sie dafür ein Zeitlimit, z. B. 10-15 Minuten. Gehen Sie dann den Kommunikationskasten mit den Redemitteln zum Thema <i>Rechercheergebnisse wiedergeben</i> und <i>etwas bestätigen / korrigieren</i> im Plenum durch und lesen Sie das Beispiel in der Sprechblase vor. Geben Sie den TN noch einmal 2-3 Minuten, um für ihre Präsentation geeignete Redemittel auszuwählen. Dann stellen sie reihum ihre Ergebnisse im Kurs vor.</p> <p>Binnendifferenzierung: Geübte TN können auf Deutsch recherchieren und haben dann gleich den Wortschatz für das Präsentieren parat. Schwierige Texte können TN, die damit Erfahrung haben, ggf. von einem generativen KI-Tool vereinfachen lassen. Weniger geübte TN recherchieren in ihrer eigenen Sprache und suchen dann nur die Wörter, die sie für das Präsentieren tatsächlich brauchen, auf Deutsch.</p>
		<p>d Anhand der Rechercheergebnisse aus c vergleichen die TN zum Abschluss im Kurs, wer in b die meisten richtigen Vermutungen hatte.</p> <p>Zusätzlich: Bringen Sie eine weitere kuriose Meldung in den Unterricht mit oder lassen Sie die TN selbst per Abstimmung im Plenum eine Meldung wählen (z. B. aus Ü9 im Arbeitsbuch). Ziel ist, den Wahrheitsgehalt der Meldung herauszufinden. Erarbeiten Sie gemeinsam einen Prompt, den die TN in ein generatives KI-Tool eingeben können. Der Prompt sollte auch Angaben zum Sprachniveau und ggf. zur gewünschten Länge / Ausführlichkeit der Informationen enthalten. Teilen Sie dann nach Möglichkeit jedem Paar ein anderes KI-Tool zu. In PA probieren die TN den Prompt in den verschiedenen Tools aus und vergleichen die Ergebnisse anschließend im Plenum, wobei sie die Redemittel aus c verwenden. In der Folge kann sich ein interessantes Kursgespräch darüber ergeben, wie viel Glauben man generativen KI-Tools schenken darf und wann es sinnvoller ist, diese nur als Vorstufe zu einer Recherche auf Experten-Internetseiten zu nutzen.</p> <p>AB 9</p>